

MAZ 6.9.07

TELTOW

Kunst-Debatte

Stadt will eine Skulptur aus dem Holzbildhauer-Symposium kaufen

ELINOR WENKE

LUCKENWALDE ■ Die Stadt Luckenwalde beabsichtigt, eine der Holzskulpturen, die beim ersten Holzbildhauer-symposium in der Kreisstadt im Juli entstanden sind, käuflich zu erwerben und an einem prägnanten Standort aufzustellen. Nur – welche Figur wo stehen und aus welchem Topf bezahlt werden soll – ist noch völlig offen.

Die Fraktionen der Stadtverordneten sind aufgefordert, ihre Meinungen abzugeben und Favoriten zu benennen. Nachdem im Kulturausschuss noch deutlicher Informationsbedarf signalisiert wurde, präsentierte Andreas Kitzing vom städtischen Kulturamt am Dienstag im Hauptausschuss noch einmal in Wort und Bild die Ergebnisse des Symposiums. Elf Holzbildhauer aus ganz Deutschland hatten eine Woche lang rohe Baumstämme in hölzerne Kunstwerke verwandelt, eins davon ist bereits verkauft.

Kritik kam aus den Reihen der Linken. „Wenn die Stadt schon so ein Symposium ausgerichtet, hätte man vorher solche Konsequenzen in Betracht ziehen können. Wir machen jetzt im Nachgang einen Schritt, den wir vorher hätten gehen können“, sagte Fraktionschefin Kornelia Wehlan. Sie monierte, dass sich die Stadt zur Frage der Finanzierung bisher nicht geäußert habe. Die Fraktion tendiert zur Arbeit von Mario Mann-



„Bruno und der Rest der Welt“ nannte Jörg Bäßler aus Burkhardtsdorf seine Holzskulptur. Sie ist als einzige schon verkauft und kann nicht mehr von der Stadt erworben werden. FOTOS: MARGRIT HAHN

haupt aus Kolzenburg, die allerdings mit mehr als 6000 Euro auch die teuerste ist. „So ein Defizit haben wir beispielsweise auch beim Sozialpass und wir haben noch andere haushaltsrelevante Entscheidungen zu treffen“, sagte Wehlan und gab zu bedenken: „Es hätte Möglichkeiten gegeben, Mittel für ‚Kunst am Bau‘ zu beantragen, das nutzen wir viel zu wenig.“

CDU-Fraktionschef Andreas Krüger regte an, bei der Entscheidung für eine Skulptur

die Bürger mit einzubeziehen. „Es gibt so viele Kunstwerke, bei denen die Öffentlichkeit nicht mitentscheiden konnten“, sagte er und plädierte dafür, die Haushaltsprobleme nicht in den Vordergrund zu rücken oder aber einen finanziellen Rahmen festzulegen.

„Es hat zwar Charme, viele an der Meinungsbildung zu beteiligen“, räumte SPD-Fraktionschef Peter Gruschka ein, „aber es ist auch ein Risiko. Denn wenn wir zu lange warten, reden wir über etwas, was

nicht mehr da ist.“ Fritz Lindner (SPD), der am Dienstag den Ausschuss leitete, forderte die Fraktionen auf, schriftlich ihre Stellungnahmen und Vorschläge einzureichen. Von der Verwaltung erwartet er klare Aussagen darüber, wo die Skulptur künftig stehen, welche Aussage sie verkörpern und wie sie bezahlt werden soll. Als mögliche Standortvarianten sind zurzeit das Stadttheater oder die künftige Bibliothek im Gespräch.

Kunst-Debatte

MAZ –Presseartikel 06.09.2007

Stadt will eine Skulptur aus dem Holzbildhauer-Symposium kaufen

ELINOR WENKE

LUCKENWALDE Die Stadt Luckenwalde beabsichtigt, eine der Holzskulpturen, die beim ersten Holzbildhauersymposium in der Kreisstadt im Juli entstanden sind, käuflich zu erwerben und an einem prononcierten Standort aufzustellen. Nur – welche Figur wo stehen und aus welchem Topf bezahlt werden soll – ist noch völlig offen.

Die Fraktionen der Stadtverordneten sind aufgefordert, ihre Meinungen abzugeben und Favoriten zu benennen. Nachdem im Kulturausschuss noch deutlicher Informationsbedarf signalisiert wurde, präsentierte Andreas Kitzing vom städtischen Kulturamt am Dienstag im Hauptausschuss noch einmal in Wort und Bild die Ergebnisse des Symposiums. Elf Holzbildhauer aus ganz Deutschland hatten eine Woche lang rohe Baumstämme in hölzerne Kunstwerke verwandelt, eins davon ist bereits verkauft.

Kritik kam aus den Reihen der Linken. "Wenn die Stadt schon so ein Symposium ausrichtet, hätte man vorher solche Konsequenzen in Betracht ziehen können. Wir machen jetzt im Nachgang einen Schritt, den wir vorher hätten gehen können", sagte Fraktionschefin Kornelia Wehlan. Sie monierte, dass sich die Stadt zur Frage der Finanzierung bisher nicht geäußert habe. Die Fraktion tendiert zur Arbeit von Mario Mannhaupt aus Kolzenburg, die allerdings mit mehr als 6000 Euro auch die teuerste ist. "So ein Defizit haben wir beispielsweise auch beim Sozialpass und wir haben noch andere haushaltsrelevante Entscheidungen zu treffen", sagte Wehlan und gab zu bedenken: "Es hätte Möglichkeiten gegeben, Mittel für, Kunst am Bau' zu beantragen, das nutzen wir viel zu wenig."

CDU-Fraktionschef Andreas Krüger regte an, bei der Entscheidung für eine Skulptur die Bürger mit einzubeziehen. "Es gibt so viele Kunstwerke, bei denen die Öffentlichkeit nicht mitentscheiden konnten", sagte er und plädierte dafür, die Haushaltsprobleme nicht in den Vordergrund zu rücken oder aber einen finanziellen Rahmen festzulegen.

"Es hat zwar Charme, viele an der Meinungsbildung zu beteiligen", räumte SPD-Fraktionschef Peter Gruschka ein, "aber es ist auch ein Risiko. Denn wenn wir zu lange warten, reden wir über etwas, was nicht mehr da ist." Fritz Lindner (SPD), der am Dienstag den Ausschuss leitete, forderte die Fraktionen auf, schriftlich ihre Stellungnahmen und Vorschläge einzureichen. Von der Verwaltung erwartet er klare Aussagen darüber, wo die Skulptur künftig stehen, welche Aussage sie verkörpern und wie sie bezahlt werden soll. Als mögliche Standortvarianten sind zurzeit das Stadttheater oder die künftige Bibliothek im Gespräch.